

Laterne, Laterne, leuchtet wie die Sterne...

Wind und Wetter trotzend zog die kleine Schar der Waldorfgartenkinder mit den Erzieherinnen, den Eltern und Großeltern durch die fortschreitende Dämmerung. Noch ganz erfüllt waren die Kinderherzen von dem Puppenspiel, dem sie im Kindergarten gebannt gelauscht hatten, während draußen die Eltern bereits die Laternen anzündeten. Dann zogen sie hinaus in den kalten Nieselregen, die schönen Laternen in der Hand, um das Licht hinaus in die Welt zu tragen. „Ich geh mit meiner Laterne, und meine Laterne mit mir“, so erklangen die Laternen- und Martinslieder den Weg entlang Richtung Naturschutzgebiet. Schon lagen die Straßen hinter dem Zug. Vorsichtigen Schrittes ging es hinauf, am Waldrand entlang und die gelben und roten Laternen strahlten warm und behaglich, weithin sichtbar in die Dunkelheit.

Und mit den leuchtenden Laternen leuchteten die Kinderaugen, als sie mit den Eltern köstliche Martinshörnchen teilten. Zurück im Kindergarten strahlten dutzende Laternen und erhellten geheimnisvoll verwunschene Zwergenreiche. Auf leisen Sohlen schlichen die Kinder in die Räume und bestaunten die scheuen Gesellen: Auf Mooskissen saßen die großen und kleinen Zwerge, umgeben von glitzernden Edelsteinen und Sternenstaub. Bei Punsch und einem letzten gemeinsamen Lied klang der Laternenumzug schließlich aus. Auf dem Nachhauseweg klang in allen ein andächtiges Staunen und die Freude über das Licht in den dunkler werdenden Tagen nach.

